

Wer wird das Dorf regieren?

Belp Die Kandidaten für das Gemeindepräsidium Belp standen sich am Montag auf einem Podium gegenüber. Sie äusserten sich zur Macht der Vereine, zu Bauprojekten und zur Frage, ob Belp noch immer ein Dorf ist.



Showdown im Gürbesaal: Es diskutierten Stefan Neuenschwander, Susanne Grimm, Moderator Stephan Künzi, Fabienne Bachmann, Benjamin Marti und Stefan Oester (v.l.). Bild: Andreas Blatter

Weit über hundert Personen drängten sich gestern Abend in den vollen Gürbesaal im Dorfzentrum Kreuz. Alle fünf Kandidierenden für das Belper Gemeindepräsidium stellten sich zwei Wochen vor der Wahl den Fragen von Stephan Künzi, Redaktor dieser Zeitung.

Ob Belp trotz der vielen Neuzuzüger in den letzten Jahren immer noch ein Dorf sei, wollte der Moderator wissen. Stefan Neuenschwander (SP) brauchte sich nur umzublicken, um eine Antwort zu geben. «Man kennt die Leute hier im Saal.» Seine Meinung teilten alle Kandidierenden. «Man weiss noch, wer der Fritz und der Housi sind», sagte Stefan Oester (EDU).

Vor allem zwei bauliche Ideen geben in Belp derzeit zu reden. Zum einen wird geprüft, ob neben dem bestehenden Hochhaus noch ein zweites gebaut werden könnte. Bei den Kandidierenden ist das Vorhaben derzeit unumstritten. «Wenn es rechtlich möglich ist, bin ich dafür», sagte Fabienne Bachmann (BDP). «Auf der gleichen Parzelle wäre mit einem Hochhaus viel mehr Grünraum möglich als bei mehreren Wohnhäusern», sagte Benjamin Marti (SVP).

Schon hohe Wellen geschlagen hat die Idee, am Rand des Schlossareals ein 90 Meter langes, zweistöckiges Gebäude für die Verwaltung zu bauen. «Ich bin dafür, denn die Gemeindeverwaltung platzt aus allen Nähten», sagte Susanne Grimm (EVP). «Wenn wir von Verdichtung reden, können wir uns das nicht leisten», meinte Oester.

Die Macht der Vereine

Gegenteilige Ansichten gibt es auch zum Vereinsverband, der in Belp grosse Macht hat. Mit einer Initiative will der Verband jetzt erreichen, dass alle Belper Vereine die Anlagen der Gemeinde gratis benützen dürfen. Neuenschwander befürwortet dies. «Wir können froh sein, dass es die Vereine gibt. Wir müssen ihnen etwas zurückgeben.» Bachmann sieht es gleich: «Der administrative Aufwand wäre sehr hoch für das, was wir bekommen.»

Andere sehen die Sache kritischer. «Wir wollten Ungerechtigkeiten erkennen, weil nicht alle Vereine gleich behandelt werden», sagte Marti zur Haltung des Gemeinderats. «Es ist ein Problem, dass Vereine nach Belp kommen, weil sie wissen, dass sie hier die Turnhalle gratis benützen dürfen», meinte Grimm. Und Oester fand, man müsse die Einführung von Gebühren wenigstens prüfen.

Wachsen und verdichten

Und wie stark soll Belp künftig wachsen? «Wir müssen auch weiterhin eine Entwicklung ermöglichen», meinte Marti. Allein um den steigenden Bedarf der bestehenden Bevölkerung zu halten, brauche es in den nächsten Jahren 220 Wohnungen, sagte Grimm. «Ist das wirklich nötig?» Neuenschwander sprach sich für Verdichtung aus. «Aber wir müssen aufpassen, dass wir das Ortsbild nicht kaputt machen.» Es gebe durchaus Grundeigentümer, die grosses Interesse an einer Aufstockung hätten, sagte Bachmann, «aber es muss für sie finanziell aufgehen».

Abgesehen von inhaltlichen Differenzen war es ein harmonischer Abend. «Belp ist wirklich ein Dorf», sagte ein Zuhörer am Schluss. «Die Kandidatinnen und Kandidaten waren alle nett zueinander.»

/Johannes Reichen, 12.09.2016